

# **TV-Tipp: Feindbild Lehrer**

## **Beitrag von „unter uns“ vom 17. November 2008 17:56**

Mal wieder on-topic:

Latin\_Lover, ich stimme zu, das war in der Tat die Quintessenz.

Ich konnte es leider nicht ganz gucken, da ich es so irritierend (und teilweise langweilig) fand, dass ich zappen musste. Aber mein subjektiver Eindruck war der:

Auf traten vier Personen, Herr Bueb, die Reformpädagogin Enja Riegel, ein junger Mann von Spick-Mich und eine Dame von der GEW. Was völlig fehlte, war ein Verteidiger des gegenwärtigen Systems, den man ja wenigstens pro-forma hätte einladen können. Mit "Verteidiger" meine ich nicht jemanden, der alles toll findet, aber jemanden, der von der Realität ausgeht, wie sie ist, und ihr auch (!) positive Seiten abgewinnen kann.

Denn die vier Talkgäste hatten vor allem eins gemeinsam: Sie waren sicher, dass an den Schulen alles Mögliche geändert werden muss. Wobei man sich schon fragen konnte, inwiefern die Schulrealität der meisten Schüler und Lehrer eine Rolle spielte.

Natürlich gab es im Einzelnen Unterschiede. Herr Bueb und Frau Riegel spielten dabei die Rolle von Rufern in der Wüste und waren beide sichtbar bemüht, sich schon zu Lebzeiten ein Denkmal zu bauen. Bueb redete u. a. davon, dass "Strukturen" sekundär seien und es auf "Persönlichkeiten" ankäme. Aus dieser Richtung kam, wenn ich mich recht erinnere, auch die Idee, Schulen bräuchten vor allem "starke" Personen, egal mit welcher Qualifikation. Auch vertrat er die (und ich denke, hier kann man den Ausdruck gebrauchen) wirklich abstruse These, niemand außerhalb der Schule erfahre, was in den Klassenzimmern vorgehe. Den Schülern sei ihr Unterricht so egal, dass sie zuhause nicht darüber sprächen und sonst beobachte die Lehrer niemand.

Frau Riegel erzählte vor allem, was sie als Schulleiterin alles geleistet habe, dass alle Lehrer an ihrer Schule glücklich wären und alle Kinder und Eltern natürlich auch. Ansonsten stellte sie fest, Gymnasiallehrer seien grundsätzlich pädagogisch unfähig und guckte sehr betroffen. Sie war auch der Meinung, es bedürfe keiner fachlichen Qualifikation, um an Schulen zu arbeiten, sondern nur einer pädagogischen. Kluge Dinge sagte sie natürlich auch: Dass ein Lehrer mit 350 Schülern sich nicht alle Namen merken könne, z. B. Aber etwas irritierend war es doch.

Der Mann von Spick-Mich kam in der Diskussion gar nicht vor und war den Selbstbespiegelungen und der Wortgewandtheit der Anderen auch schlicht nicht gewachsen. Aber Bueb und Riegel gaben ihm doch zu verstehen, sie seien auf seiner Seite.

Die Dame von der GEW war ebenfalls sehr bemerkenswert - wenn ich böse wäre, würde ich sagen: Sie war eben sehr GEW ;). Sie sprach mit sehr tiefer Stimme und wirkte angenehm cool. Aber WAS sie sagte, hat mich teilweise dann doch erstaunt. Man konnte den Eindruck haben, es gehe darum, die unbefriedigenden Besoldungsverhältnisse im Grundschulbereich möglichst so rasch wie möglich auf alle Schulen auszuweiten.

Frage: "Warum können Lehrer nicht Angestellte sein." Antwort sinngemäß: "Wir als Gewerkschaft haben nichts dagegen. Aber dann bräuchten wir auch das Streikrecht." Aha. Kein Wort dazu, was man nach TVL-Verträgen verdient und das DORT vielleicht ein Argument für das Beamtentum liegen könnte - vielleicht ein schlechtes, aber ein wichtiges. Kein Wort dazu, dass eine Umstellung auf Angestelltenverträge vielleicht doch zunächst einmal bedeuten müsste, über Gehaltsfragen nachzudenken, und zwar grundsätzlich.

Frage: "Warum müssen Lehrer nur halbtags arbeiten?" Was antwortet die Dame der GEW? Sagt sie: Das stimmt so nicht, es gibt Arbeitszeituntersuchungen, man muss nach Schulformen differenzieren oder irgendetwas dieser Art? Nein. Sie sagt: "Lehrer sollten (!) nicht halbtags arbeiten. Wir wollen Präsenzzeiten. Aber dann brauchen wir Arbeitsplätze in den Schulen."

Nichts gegen Präsenszeiten. Aber so kann man diese Frage einfach nicht beantworten. Das ist erstens unseriös. (Und trifft im Übrigen etwa auf Gesamtschulen, aber auch Gymnasien nachweislich NICHT zu - wobei sich lustigerweise alle mehr oder weniger einig waren, der Fisch stinke speziell vom Gymnasium her...) Und es ist zweitens nicht das, was ich unter Interessenvertretung verstehe.

Jedenfalls wogte die Diskussion hin und her. Gott sei Dank war es spät in der Nacht.